

1. IX. 1915.

Fürsorge für Kriegsbeschädigte.

Am Montag besuchte der Hauptausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge den Betrieb der Firma Ludwig Mathias, die zurzeit etwa dreißig schwerer beschädigte Kriegsinvaliden aus allen möglichen Berufen beschäftigt. Nur einer dieser Arbeiter war schon vor dem Kriege bei der Firma tätig, die übrigen wurden durch Vermittlung des Ausschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge eingestellt. Durch Herstellung mannigfacher Vorrichtungen ist es der Firma gelungen, durch Gliederverlust Beschädigten die Arbeit zu erleichtern und ihre Erwerbsfähigkeit zu steigern. Kriegsbeschädigte, die, an solchen Vorrichtungen arbeitend, den verlorenen Arm durch die Fähigkeit des Fußes ersetzen, verdienen Löhne, die denjenigen ihrer gesunden Kameraden nahezu gleichkommen. In der Sattlerabteilung wird ein Blinder für leichte Arbeit angelehrt; er hat in den sechs ersten Wochen gute Fortschritte gemacht, die erhoffen lassen, daß der Versuch gelingen wird. Für Lungenkranke und andere innerlich Erkrankte sind entsprechende Arbeitsplätze ausgewählt. Besonders sei erwähnt, daß die Firma jedem Kriegsbeschädigten ohne Ansehung seiner Leistungsfähigkeit zunächst einen Wochenlohn von 25 Mark gewährt; sobald er diesen Lohn durch seine Arbeit tatsächlich verdient, erhält er Akkordarbeit. Manche bringen es schon jetzt zu Wochenlöhnen von 45 bis 50 Mark; dazu kommt noch ihre Rente. In einem für diesen Zweck besonders eingerichteten Raum können sich die schwerer Beschädigten, wenn sie ermüdet sind, erholen. Die Teilnehmer an dem Rundgang waren überrascht über die Erfolge, welche die Firma bei der Beschäftigung der Kriegsbeschädigten bis jetzt erzielt hat.